

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klageeingezogen werden muß oder der Auftraggeber, in Kontants gerät.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher
bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt
von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.
Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Vandberg, Hühndorf, Kaufbach,
Reffelsdorf, Kleinichduberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Müllig-Rothsch, Nungig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf
bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschduberg mit Berne, Sagsdorf, Schmedewalde, Sora, Steinbach bei Reffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt,
Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 28.

Dienstag, den 7. März 1911.

70. Jahre

Montag, den 20. dieses Monats
nachmittags 4 Uhr

ordentliche Hauptversammlung

des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege im Bezirke der Amtshauptmannschaft Weissen mit folgender Tagesordnung statt:

1. Ergänzungswahl von zwei Auswahlmittgliedern an Stelle des ausgeschiedenen
Erkstein von Schidter-Wierstein und des Herrn Kantor Steinmüller-Hirschfeld.
2. Neuwahlen an Stelle der nach § 10 Absatz 2 der Satzungen durch das Los
zum Ausscheiden zu bestimmenden, aber wieder wählbaren vier Auswahlmittglieder.
3. Rechnungsprüfung auf 19. 0.
4. Wahl von Rechnungsprüfern für 1911.
5. Beschlusfassung über Abänderung der Satzungen, hauptsächlich bezüglich des
Vorstandes, dessen zahlreiche Zusammensetzung Schwierigkeiten bei der Eintragung des
Vereins in das Vereinsregister gebracht hat, weshalb man ihn in einen „Aussschuß“
umändern will und bezüglich § 17

Neues aus aller Welt.

Das Privatbeamten-Versicherungsgezet ist als geltend.
Im Spätsommer dieses Jahres findet im Bezirke des 17. (west-
preussischen) Armeekorps eine Festungs- und Belagerungsübung größten
Stils statt.

Die bei den Jäger- und Schützen-Bataillonen gehaltenen Krieges-
hunde werden abgepöschelt.
Als Gründungsmitglied der Naturforsch. in Frankfurt a. M. ist
das Frühjahr 1911 in Aussicht genommen.

Die Reichsbank löste im Jahre 1910 wiederum 222.000 Mark
(252.000 Mark im Vorjahre) von Grünthal gefälschter Banknoten ein.
Von den Flegern, die in Gotha am Sonnabend nachmittags zu
einem Rundflug durch Thüringen aufstiegen, werden drei vermisst.

In allen Weisenfelder Schulpfaffen wurde die Arbeit am Mont-
tag wieder aufgenommen.
In Berlin begann der Prozeß gegen den Rektor Hof von der
10. Gemeindefschule.

Die Urnaben auf Bonape sind beigelegt worden. 15. Mörder
wurden standrechtlich erschossen.

Die Oesterreichische Delegation hat das gesamte Heereserfordernis
und eine Resolution, betreffend die Förderung der Abrüstungsbestrebungen,
angenommen.

Die Londoner Stadtverwaltung wird auf Einladung des Wiener
Bürgermeisters im September Wien besuchen.
Die chinesische Regierung sieht die Pest in der Mandchurie als
fast erloschen an.

Der amerikanische Senat hat es abgelehnt, Peary zum Konten-
dental zu ernennen.
Der Senat in Washington bewilligte drei Millionen für die
Beseitigung des Panamakanals.

Des Krieges Ende 1871.

Freibad — so erscholl es in den ersten Märztagen
des Jahres 1871 durch unser deutsches Vaterland. In
allen Städten, allen Gauen fand es den freudigsten
Widerhall. Vitzschschnell trug der elektrische Funke in die
entlegensten Gegenden, wie zu Mitte Juli den Mobil-
machungsbefehl, so jetzt die Friedensbotschaft, die in dem
Telegramm Kaiser Wilhelms des Siegreichen an die
deutschen Fürsten ihren Ausdruck fand: „Mit dankerfülltem
Gegen die Vorsehung zeige ich Ihnen an, daß
gestern (26. Februar) die Friedenspräliminarien unter-
zeichnet worden sind, durch welche das Elend, aber ohne
Belast, Deutsch-Lothringen mit Metz an Deutschland ab-
getreten werden sind, fünf Milliarden gezahlt werden und
Teile Frankreichs bis zur Abzahlung dieser Summe be-
setzt bleiben. Paris wird teilweise besetzt. Wenn die
Ratifikation (Bestätigung) in Bordeaux erfolgt, so stehen
wir am Ende dieses glorreichen aber auch blutigen Krieges,
der uns mit Feindschaft (freudlos) ohne gleichen aufge-
zwungen wurde, und an dem Ihre Truppen so ehren-
vollen Anteil nahmen. Möge Deutschlands Größe sich
nun in Frieden konsolidieren (festigen).“

Schon am 1. März, schneller als man geglaubt, war
es dem französischen Staatsmann Thiers gelungen, die
in Bordeaux tagende Nationalversammlung zur Annahme
dieser Bedingungen zu veranlassen und dadurch einen
endgültigen Abschluß herbeizuführen.

Großer Mühen hatte es bedurft, und vielerlei
Schwierigkeiten erster Art waren zu überwinden, ehe
dieses Ziel erreicht wurde.

Am 19. Februar traf Thiers mit Jules Favre, dem
französischen Minister des Auswärtigen, in Versailles ein,
um das für Frankreich als aussichtslos erkannte Ningen
dem Gede zuzuführen. Mit bewundernswürdiger und für
ihn als französischen Patrioten verdienstvoller Fähigkeit
kämpfte der greise Staatsmann, um möglichst günstige
Friedensbedingungen für sein Vaterland zu erreichen.
Aber er stieß auf einen harten Widerstand, den eisernen
Kanzler Bismarck. Es fehlte nicht viel an erregten Aus-
einandersetzungen, namentlich als Thiers die Absicht
äußerte, Englands Vermittlung in Anspruch nehmen zu
wollen, ein Aufsehen, welches Bismarck in den äußersten
Form zurückwies. In zwei Punkten gelang es Thiers,
etwas „abzuhandeln“. Bismarck sollte französisch bleiben,
und die Kriegsschadigung, die auf 6 Milliarden Franks
beziffert war, wurde auf deren 5 herabgesetzt. Al-
weiteren Bitten der französischen Unterhändler aber fanden
kein Gehör. Insbesondere der Einzug der deutschen
Truppen in die überwundene feindliche Hauptstadt, den
Thiers und Favre gern verhindern wollten, wurde dem Kaiser
Wilhelm aber als Herzenswunsch bezeichnet, wurde in
die weltgeschichtliche Urkunde aufgenommen, die am 26.
Februar gegen 6 Uhr abends in Versailles unterzeichnet
wurde.

Von allen Bedingungen empfanden die Franzosen
den Einzug der Regierenden deutschen Truppen in die er-
oberte Hauptstadt für den Augenblick als bittersten. Es
galt, den braven Truppen eine Genugtuung, den Pariser
aber den Beweis zu geben, daß sie unter der Gewalt des
Siegers ständen. Von letzterer wurde allerdings dank
der Großmut Kaiser Wilhelms nur ein sehr mäßiger
Gebrauch gemacht. Nur der westliche Teil der Stadt
musste am 1. März nach einer Parade auf den Long-
champs eine Besatzung von 30.000 Mann des 6. und
11. preussischen sowie des 2. bayerischen Armeekorps auf-
nehmen. Am 3. und 5. März sollten die Staffeln von
gleicher Stärke sich auflösen, doch kam es hierzu nicht
mehr, da bereits am 1. März die Volksvertretung in
Bordeaux mit 546 Stimmen gegen 107 Stimmen die
Friedensbedingungen angenommen hatte und die bezi-
glichen Urkunden am 2. März nachmittags zwischen den
beiderseitigen Unterhändlern ausgetauscht worden waren.

Bei dem Bekanntwerden dieser freudigen Nachrich-
tat sich überall im neu geeinten deutschen Reiche uner-
messlicher nicht endenwollender Jubel kund. Zum Aus-
druck gelangte er besonders bei der feierlichen Ver-
tändigung des erfolgten Friedensschlusses am 3. März
vor dem königlichen Palais in Berlin. In der unver-
schämten Erwartung, daß die Nachricht von der Be-
stätigung der Friedensbedingungen eintreffen müsse, hatte
sich schon am Vormittage des 3. März eine wogende
Menschenmenge unter den Linden versammelt. Um
12 Uhr mittags traten die in Berlin anwesenden Generale
auf die Rampe des Palais, voran der alte Feldmarschall
Graf von Wrangel, und mit weit vernehmbarer Stimme,
mehrfach von lauten Jubelrufen unterbrochen, las der
stellvertretende Generalschadischer der Armee das von Sr.
Majestät dem Kaiser an seine Hohe Gewahlin gerichtete
Telegramm vor: „Soeben habe ich den Friedensschluß
ratifiziert (bestätigt), nachdem er schon gestern in Bordeaux

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden hierzu freuentlichst eingeladen.
Weissen, am 1. März 1911

Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege
im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen.
Amtshauptmann Frhr. v. Der, Vorsitzender.

Auf Blatt 65 des hiesigen Handels-Registers ist heute das Geldschen der Firma
Bernhard Hofmann in Wilsdruff eingetragen worden.

Wilsdruff, den 4. März 1911.
A. Reg. 28/11.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 11. März, nachmittags 6 Uhr

soll im Gathofe zu Birkenhain die Anfuhr des Begebaumaterials aus dem
Steinbrude zu Limbach, das Schlagen der Steine sowie Wasserfahren und Walzen
bei der Befchotterung des Wegs an den Mindestfordernden vergeben werden.
Birkenhain, am 6. März 1911.

Kirchner, Gemeindevorstand.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 6. März.

Eine größere Belagerungsübung auf Helgoland.

Die dieser Tage stattfand, hat gezeigt, daß das kleine
Eiland in der Nordsee wohl unannehmbar ist. Das
Seebataillon in Kiel hatte für die Übung eine kriegsstarke
Kompanie abgefanbt, die im Verein mit der Garnison von
Helgoland dem „Feinde“ die Annäherung an die Insel
gründlich verwehrte. Auf dem Oberlande waren Geschütze
und Maschinengewehre aufgezahren und spien unaufhörlich
Tod und Verderben. Während der Nacht wurden Schein-
werfer benutzt, um durch taghelle Beleuchtung der See auf
viele Kilometer hinaus ein unbemerktes Herankommen
an die Feste unmöglich zu machen. Der Feind wurde
durch Flottenschiffe markiert, mußte aber infolge der vor-
züglichen Verteidigung seinen Angriff aufgeben. Erzwung
wurde die Übung noch dadurch, daß sich ein zeitweilich
furchtbarer Sturm aufgemacht hatte. — Dem Berechnen
nach wird ein gleichartiges Angriffs- und Verteidigungs-
manöver im Laufe des Sommers vor dem Kaiser statt-
finden.

Das erste Dutzend Unterseeboote

wird demnächst fertig sein, von dem die Danziger Marine-
werkst sieben und die Kruppische Germaniawerkst in Kiel
fünf in Bauauftrag erhalten hatte. Zurzeit kommt ein
Unterseebootbau einschließlich der maschinellen Einrichtung
auf etwas über drei Millionen Mark zu stehen.

Der Schweizerische Bundesrat in Bern beschloß,
bei den Großmächten zu sondieren, ob sie bereit seien,
auf einer internationalen Konferenz die Frage der Kalender-
reform bezw. der Festlegung des Ostertermins auf einen
bestimmten Tag zu erörtern. Der Bundesrat ist durch
wiederholte Vorstellungen der schweizerischen Handelskammern
zu diesem Schritte veranlaßt worden.

Russische „Kultur“!

Eine am Dienstag aus Rußland in dem galizischen
Grenzorte Podwoczyska angekommene jüdische Familie
berichtet von grauenhaften Szenen, die sich im russischen
Gouvernement Tschernigow bei den neuerlichen Juden-
ausweisungen ereigneten. Kranke und Greise wurden
aufs Pflaster geworfen. Der Getreidehändler Kopalowski
belam den Befehl, binnen 24 Stunden den Ort mit
Weib und Kind zu verlassen. Da aber die Frau erst
seit sechs Tagen Wöchnerin ist, bat er um einen Auf-
schub, wurde aber abgewiesen. Nach 24 Stunden erschien